# Allgemeiner Anzeiger

## Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet.

**Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Vollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.**

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

**№ 6.** | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92. | **Halver** **Samstag, den 7. Januar** | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber." | **1911**


## Rund um die Woche.

[Anarchisten.]

Nun sind in Houndsditch, im „Hundesumpf", die beiden Anarchisten erstickt. In der „Schlacht bei London" hat eine große, durch Militär verstärkte Polizeimacht sie zur Strecke gebracht. Aber ihre Genossen, die noch lebend herumlaufen, sind Legion. London ist leider, da es dort nicht einmal ein polizeiliches Einwohnermeldewesen gibt, der Schlupfwinkel für alles Gelichter der Erde, besonders für Revolutionäre. Aber auch für gewöhnliche Verbrecher. Während in Deutschland von 100 Mördern 98 gefaßt werden, faßt man in England von 100 nur 57; nur in Schauerromanen spielen die englischen Detektivs eine so glänzende Rolle. Man weiß noch heute nicht, ob die unter den Trümmern des Hauses der Sidneystraße Begrabenen „richtige" Anarchisten sind oder nur ganz einfache Expropriateure. Auf alle Fälle ist das Londoner Gesindel eine Gefahr für die Gesellschaft. Für den europäischen Kontinent aber ist es nicht angenehm, daß dieses Asyl zu einem Sammelbecken geworden ist: wer von den Anarchisten sich in London wohlfühlt, der verschont den Kontinent. Es wäre schade, wenn England sich jetzt aller der Leute entledigte und sie uns und den anderen Völkern des Festlandes auf den Hals kämen.

*

Unsere deutsche Polizei verfügt nicht nur über einen guten Meldeapparat, sondern hat auch einen Spezialdienst für rabiate Umstürzler. Die deutschen Anarchisten sind so polizeibekannt, wie nur irgendein Geheimer Kommerzienrat. Sie können gar nicht „inkognito" auftreten, selbst wenn sie alles daran setzten. Jede ihrer Versammlungen ist offenes Geheimnis, jeder Beschluß ist eine halbe Stunde später in den Händen der politischen Polizei. Zum größten Teil sind es Eigenbrödler, die ihre Zeit mit öden Debatten über Zentral- oder Lokalorganisation von Gewerkschaften, über die Theorie des Generalstreiks und über den Unwert des Parlamentarismus hinbringen. „Propagandisten der Tat" sind nicht darunter. Es gibt auch einige studierte „Edelanarchisten" unter ihnen, so den bekannten Schriftsteller Mühsam, — Kaffeehausexistenzen, die als Pumpgenies durchs Leben gehen, nicht als Bombenwerfer.

*

Ernsthaft wird die Frage des Anarchismus für uns nur dann, wenn Propaganda in der Armee versucht werden sollte. Gerade die zahmsten Revisionisten in der Sozialdemokratie, um von den Radikalen oder gar den Anarchisten nicht zu sprechen, haben immer wieder die „Kasernenagitation" empfohlen. Bebel und Vollmar warnten stets mit aufgehobenen Händen vor diesem Unsinn. Nun soll in den Tagen des Weihnachtsurlaubs in mehreren süddeutschen Armeekorps der Anfang mit einer solchen Propaganda gemacht worden sein. Das ist kaum glaublich, wird übrigens auch schon energisch bestritten. Nach dem Inhalt des angeblich verbreiteten Flugblattes zu schließen, das „zur Rache für 1849 und 1866" auffordert, kann es nur von einem Kaffeehausanarchisten nach dem sechsten Glase Absinth verfaßt sein. Was wissen die Musketiere von 1849, und inwiefern könnten sie 1866 rächen? Durch Verweigerung des Parademarsches! sagt das Flugblatt. Damit soll es anfangen. Na, das würde dann auch sehr schnell enden. Nämlich zuerst bei „Vater Philipp" und dann vor dem Kriegsgericht, das nicht zu spaßen pflegt. Aber selbst wenn solche Flugblätter verbreitet sein sollten, so ist damit noch nicht gesagt, daß die Soldaten sie gelesen haben; unsere Musketiere haben erstens zu viel Dienst, um Lust zu Studien zu haben, und zweitens für bedrucktes Papier nur dann Interesse, wenn — eine Wurst darin eingewickelt ist.

*

Die Anarchisten der Tat haben wir wirklich nicht zu fürchten. Viel schlimmer sind die Anarchisten der Trägheit, die Leute, die durch Gehen- und Geschehenlassen alles in Unordnung bringen. Solche Anarchisten gibt es in allen Ständen, allen Parteien. In wenigen Tagen treten unsere Parlamente wieder zusammen. Was man vorher über ihre „Tätigkeit" hört, das sind nicht Hoffnungen, nicht Entwürfe, sondern eine Aufzählung der Gesetze, die wegen allgemeiner Interesselosigkeit wohl unter den Tisch fallen werden, darunter das Gesetz über die Arbeitskammern, dem der Reichstag 18 Jahre nachgejagt hat. Trägheit hindert auch die Parteien an einer Einigung für den Termin der Wahlen, in die wir, scheint es, in ganz ungeordneten Haufen hineingehen. Soll wirklich aus dieser Lethargie die Anarchie geboren werden?

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

+ Bei der vom Reichsjustizamt in Aussicht genommenen **Revision des Spionagegesetzes** handelt es sich nicht um eine Verschärfung des Gesetzes, sondern im wesentlichen darum, in diesem Gesetz vorhandene Unstimmigkeiten auszugleichen. Nach den bestehenden Bestimmungen muß nämlich der Versuch der Spionage mit Zuchthaus bestraft werden, während die vollendete Spionage mit Festungsstrafe geahndet werden kann. Diese seltsame Unstimmigkeit ist daraus zu erklären, daß seinerzeit bei der Entscheidung des Reichstags über das Spionagegesetz noch in letzter Stunde die Zulassung mildernder Umstände beantragt und beschlossen wurde, daß dies aber nur bei vollendeter Spionage beschlossen wurde, während man es verabsäumt hat, auch beim Versuch der Spionage mildernde Umstände zuzulassen. Um diese Ungereimtheit zu beseitigen, dazu [illegible] die Revision des Gesetzes geplant.

+ Die preußischen Minister des Handels, der Finanzen und des Innern haben Anweisungen betr. der bei besonderen Gelegenheiten abgehaltenen **Spezialmärkte** ergehen lassen, die u. a. eine wesentliche Minderung der Kirmesse in der Rheinprovinz und in Westfalen im Gefolge haben werden. Während bisher die Kirmesse in der Regel als Volksbelustigungen behandelt und demgemäß von der Ortspolizeibehörde genehmigt wurden, sollen künftig alle marktähnlichen Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen grundsätzlich als Märkte, und zwar als Jahrmärkte oder als Spezialmärkte angesehen werden. Das hat zur Folge, daß die Genehmigung vom Provinzialrate, bei Spezialmärkten vom Handelsminister erteilt werden muß. Die Ortspolizeibehörden dürfen marktähnliche Veranstaltungen auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen nur in einzelnen außergewöhnlichen Fällen genehmigen. Vor Erteilung der Genehmigung soll die Bedürfnisfrage geprüft und eine Anhörung der Handelskammer und Handwerkskammer veranlaßt werden. Märkte, für die ein Bedürfnis nicht besteht, sollen beseitigt oder nicht genehmigt werden.

+ Wie mitgeteilt wird, ist der bereits seit einiger Zeit fertiggestellte Entwurf **„zum Schutz frühgeschichtlicher Denkmäler** und betreffend die Ausgrabungen und Funde von Altertümern" aus finanziellen Gründen zurückgestellt worden und wird dem preußischen Landtage zunächst überhaupt nicht vorgelegt werden. In dem Entwurf sind Bestimmungen enthalten, die die unbefugten Gräbereien von Privatpersonen unterbinden sollen. Dies soll vornehmlich durch Einführung einer besonderen Meldepflicht bei den Regierungen geschehen, die befugt sind, Genehmigungen zu derartigen Ausgrabungen nach ihrem Ermessen zu erteilen.

+ Französische und russische Blätter haben wiederholt den Versuch unternommen, die Mitteilungen, die Reichskanzler von Bethmann im Reichstage über die **Potsdamer deutsch-russischen Vereinbarungen** gemacht hat, durch allerhand phantastische Erfindungen zu diskreditieren. Demgegenüber wird sehr bündig in halbamtlicher Form von Petersburg aus jetzt verkündet, daß die von der deutschen Regierung abgegebenen Erklärungen in vollem Umfange der Wirklichkeit entsprechen. Im übrigen wird dann noch versichert, daß alle die Preßtreibereien, die darauf gerichtet sind, die deutsch-russischen Beziehungen zu trüben, bei dem vertrauensvollen Verhältnis der beiden Monarchen und Kabinette völlig erfolglos bleiben müssen.

+ Für den preußischen Landtag wird zurzeit ein Gesetzentwurf **über arbeitsscheue Unterhaltungspflichtige** ausgearbeitet. Das neue Gesetz soll den Verwaltungsbehörden die Befugnis beilegen, Personen, die sich hartnäckig und böswillig der Unterhaltungspflicht ihrer aus öffentlichen Armenmitteln unterstützten Angehörigen entziehen, zur Arbeit anzuhalten. Der Gesetzentwurf geht aus einem Bedürfnis hervor, das von allen besonders lebhaft empfunden wird, die in der Armenpflege beruflich oder ehrenamtlich tätig sind. Die Armenpflege ist tatsächlich schutz- und hilflos gegenüber den Personen, die sich der Unterhaltungspflicht gegen Frau und Kinder absichtlich entziehen.

### Frankreich.

× Im Wadaigebiet soll ein neuer, **für die Franzosen verlustreicher Kampf** stattgefunden haben. Ein Pariser Blatt teilt mit: Der Leutnant L'herrou von der Kolonialarmee hat an seine in Lorient wohnende Familie ein Telegramm, datiert vom Militärposten Goure, gerichtet, welches nachstehenden Inhalt hat: „Goure, 20. Dezember. Schwerer Kampf im Wadai. Große Verluste. Ich bin unverwundet." Der Militärposten von Goure befindet sich im Westen vom Tschadsee in der Nähe von Tammergou. Das Kriegs- und Marineamt teilt jedoch mit, daß es von einem solchen Kampfe keinerlei Nachricht erhalten habe. Der Posten von Goure ist etwa 1000 Kilometer vom Wadaigebiete entfernt.

### Portugal.

× Die provisorische Regierung will demnächst eine Anzahl in demokratischem Sinne gehaltener **Reformen** in Kraft treten lassen, die später der konstituierenden Versammlung unterbreitet werden sollen. Es handelt sich

---

## Der Doppelgänger.

16 Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Es war seltsam, wie die wenigen, verhältnismäßig bedeutungslosen Worte, die er zu ihr gesprochen, auf das junge Mädchen gewirkt hatten. Der Klang seiner Stimme und der Anblick seines schönen Gesichts hatten alle Zweifel, ob sie wirklich noch Liebe für ihn empfände, mit einem Schlage zum Schweigen gebracht, und ihr Herz war nie zuvor so voll zärtlicher Teilnahme für ihren armen verfolgten Verlobten gewesen als in diesem Augenblick.

Er zögerte für einen Moment, wie wenn er von einer merkwürdigen Unsicherheit beherrscht würde. Dann aber, als er ihren fragenden Blick gewahrte, sagte er:

„Vergib, wenn ich heute abend noch nicht ganz Herr meiner selbst bin. Aber ich habe dieser Unterredung mit Bangen entgegen gesehen. Es ist eine so grausame Aufgabe, von dem zu sprechen, was sich im Irrenhause — —"

„Und wer sagt auch, daß Du es tun sollst?" fiel sie ihm in die Rede. „Nicht ein Wort will ich davon hören. Unsere Gedanken haben sich wahrlich lange genug mit diesem Orte des Schreckens beschäftigt. Jetzt aber soll er für immer aus unserer Erinnerung getilgt sein."

Getrieben von dem ganz neuen Gefühl der Zärtlichkeit, das ihre Seele erfüllte, schmiegte sie sich an seine Seite und — unbekümmert darum, daß sie von hundert Augen beobachtet werden konnten — umschlang sie seinen Nacken und küßte ihn auf den Mund.

„Ist Dir das Beweis genug, Liebster, daß wir im Begriff sind, ein neues, glücklicheres Leben zu beginnen — daß die Vergangenheit hinter uns liegt wie ein böser, wüster Traum und daß wir einander nun untrennbar gehören bis in den Tod?"

Wie ein heftiges Zittern war es für den Bruchteil einer Minute über die Gestalt des Mannes gegangen, und nach einem kurzen Zaudern sagte er — anfangs mit merkwürdig gepreßter, unsicherer Stimme:

„Wohl, mein Lieb — suchen wir das Vergangene zu vergessen! — Mein ganzes künftiges Leben soll nur noch Dir und Deinem Glücke gehören. Ich will Dich auf meinen Händen tragen und will all meine Kraft dafür einsetzen, daß Du mir eines Tages verzeihest."

„Was hätte ich Dir zu verzeihen, mein armer gequälter Paul! — Bist Du denn verantwortlich für das furchtbare Unglück, das so lange als ein grausames Verhängnis auf uns gelegen?"

Sie waren während ihres Gespräches langsam vor der Wartehalle auf und nieder gegangen, als sich plötzlich etwas Ueberraschendes ereignete.

Mit einer raschen Bewegung ließ Paul von Randow Herthas Hand von seinem Arm herabgleiten und sprang hinter das kleine pavillonartige Gebäude, um in der nächsten Sekunde mit einem kleinen schmächtigen alten Manne zurückzukehren, den er am Arm gefaßt hielt und in das Licht der am Ufer stehenden elektrischen Kandelaber zog.

„Das ist der Herr, der mich während des ganzen heutigen Tages der Ehre seiner Begleitung würdigte," sagte er, indem er dem Kleinen scharf ins Gesicht sah. „Wollen Sie mir nicht sagen, mein Herr, mit wem ich da das Vergnügen habe?"

Der Mann zeigte nicht den geringsten Unwillen über die wenig glimpfliche Behandlung, die ihm zuteil wurde.

„Wenn Sie die Liebenswürdigkeit haben wollen, mich loszulassen, damit ich der Dame meine Karte überreichen kann", sagte er, „so werden Sie sehr bald die Ueberzeugung gewinnen, daß ich Ihnen nicht in feindseliger Absicht gefolgt bin."

Randow tat nach seinem Wunsche. Und auf der Karte, die der Kleine jetzt mit einer artigen Verbeugung überreichte, war zu lesen:

„Wilhelm Kulicke" und darunter „von Bernardis Detektiv-Bureau".

„Dann ist es allerdings in Ordnung," erklärte Hertha lächelnd. „Und Du hast keinen Grund, diesem Herrn wegen seiner Aufmerksamkeit zu zürnen. Du wirst ja wahrscheinlich bereits gehört haben, daß ich mich der Hilfe des Herrn Bernardi bedient habe."

„Mein Chef schickte mich, um auf die Sicherheit des Herrn von Randow bedacht zu sein. Ich gelte in unserem Geschäft für den geschicktesten Mann, wenn es gilt, jemandem wie sein Schatten zu folgen. Mein Auftrag war, den Herrn nicht aus den Augen zu verlieren, wenn er die Heilanstalt verlassen haben würde, und darüber zu berichten, ob ihm etwa sonst noch jemand folgen würde."

„Waren Sie schon vor einer Viertelstunde hier an dieser Stelle?" fragte Hertha.

Und Herr Wilhelm Kulicke erwiderte:

„Allerdings! — Aber ich bin inzwischen genötigt gewesen, meinen Posten zeitweilig zu verlassen. Als ich hierher kam, gewahrte ich eine junge Dame, die Ihnen, mein gnädiges Fräulein, offenbar nachgeschlichen war und deren Absichten mir etwas verdächtig vorkamen. Ich verschenchte sie durch meine Gegenwart und verfolgte sie ein gutes Stück, bis sie sich mir im Menschengewühl zu entziehen wußte."

Herthas erste Eingebung war ein Gedanke an ihre Reisegefährtin, und schon hatte sie eine Bemerkung darüber auf der Zunge, dann aber kam ihr die Vermutung doch wieder zu haltlos und zu wenig begründet vor, als daß sie ihr hätte Ausdruck geben sollen. Darum gab sie dem Agenten keine Antwort, sondern wandte sich an Randow:

„Du weißt, Liebster, daß auf Herrn Burkhardt geschossen wurde, als wir uns in der gemieteten Villa befanden?"

„Ja, ich weiß es," stimmte er zu.

„Ich vermute, daß wir diesem Schuß die Gesellschaft des Herrn Kulicke verdanken. — Bernardi vermutete nämlich, daß der Urheber des Attentates jemand gewesen sei, der Burkhardt mit Dir verwechselte, und aus diesem Grunde war er offenbar jetzt so ängstlich auf Deine persönliche Sicherheit bedacht. Das schreckliche Vorkommnis hat uns damals viel Sorge und Kopfzerbrechen gemacht, jetzt aber wirst Du es vielleicht aufklären können. Sage mir: hast Du einen Feind?"

„Nicht daß ich wüßte!"

„Es macht mich glücklich, das zu hören. — Denn es ist doch nicht anzunehmen, daß jemand Dir nach dem Leben trachten sollte, von dessen feindseliger Gesinnung Du nicht einmal eine Ahnung hast. Ich gestehe, daß mir der Gedanke, Dein Leben sei beständig von einer unbekannten Gefahr bedroht, alle Ruhe geraubt haben würde. Auch Herr Bernardi wird zufrieden sein, wenn er die Ueberzeugung gewinnt, daß jener Schuß nur die Tat eines Unvorsichtigen oder eines Betrunkenen gewesen ist. — Aber komm, Liebster — laß uns in unser Hotel zurückkehren!"

So verließen sie den unangenehmen zugigen Ort, um Arm in Arm und in leisem zärtlichen Gespräch dem Hotel zuzuschreiten, während sich Herr Wilhelm Kulicke bescheiden einige Schritte hinter ihnen hielt.

### 10. Kapitel.

In einem kleinen Nebengemach der im Erdgeschoß des Hotels befindlichen Restaurationsräume ließen Hertha und Randow sich ein Abendessen servieren, und es war ihnen sicherlich nur erwünscht, daß die anderen in dem Gemache aufgestellten Tische unbesetzt blieben.

Aber sie waren noch nicht bei dem Dessert ihres Soupers angelangt, als ihnen der aufwartende Kellner eine Visitenkarte überreichte, mit dem Bemerken, der Herr werde sehr erfreut sein, wenn die Herrschaften die Liebenswürdigkeit haben würden, ihn trotz der späten Stunde noch zu empfangen.

Fortsetzung folgt.

dabei um folgende Punkte: Einrichtung eines wöchentlichen Ruhetages, Errichtung von Ehrengerichtshöfen und Gerichtshöfen zur Unterdrückung des Zweikampfes, Erlaß eines Wahlgesetzes, Verbesserung des Elementarunterrichts, Entwicklung des Hochschulunterrichts, und schließlich Verwaltungsreformen im Sinne einer Dezentralisation.

### Nordamerika.

× In Washington begannen zwischen dem britischen Botschafter James Bryce, dem Präsidenten Taft und dem Staatssekretär Knox Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages zwischen England und der Union, der die Anrufung eines Schiedsgerichts in allen Streitfällen zwischen beiden Parteien vorsieht, auch in solchen, bei denen die Ehre oder das Gebiet der Vertragschließenden, Geldstreitigkeiten oder was immer in Frage stehen. Nach der Anregung zu diesen Verhandlungen löst Taft das Versprechen ein, das er jüngst vor der amerikanischen Gesellschaft für schiedsrichterliche Entscheidung internationaler Streitigkeiten abgegeben hat.

### Aus In- und Ausland.

**Berlin,** 6. Jan. Im Reichsschuldbuch waren am 30. Dezember 16 286 Konten im Gesamtbetrage von 998 498 400 Mark und im Preußischen Staatsschuldbuche 53 524 Konten im Gesamtbetrage von 2 637 325 100 Mark eingetragen. — Die Eintragungen in das Reichsschuldbuch haben am 4. Januar eine Milliarde Mark erreicht, das ist 22 vom Hundert der gesamten eintragungsfähigen Reichsschuld.

**Berlin,** 6. Jan. Im Ministerium des Innern fand eine Konferenz des gesamten Staatsministeriums statt, in der über den Zwangsverband Groß-Berlin eingehend beraten wurde.

**Allenstein,** 6. Jan. Die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Allenstein-Rössel ist auf den 27. Februar festgesetzt worden.

**Karlsruhe,** 6. Jan. Die Meldung über Verteilung von antimilitaristischen Flugblättern an badische Soldaten wird jetzt von einem badischen Blatte als „unzutreffend" bezeichnet.

**Helsingfors,** 6. Jan. Bei den Wahlen zum finnischer Landtage sind abgegeben worden: für die Sozialdemokraten 27 256 Stimmen, für die Altfinnen 17 134, für die Jungfinnen 13 544, für die Schweden 10 337 und für die Agrarier 3579 Stimmen.

**Oldenzaal,** 6. Jan. Achthundert mittellose Rückwanderer welche die Uraniumlinien ohne genügende Subsistenzmitte über die holländische Grenze zu bringen versuchte, wurder polizeilich angehalten und an die Linie zurückgeschickt.

**Toulon,** 6. Jan. Hier meuterten wegen schlechter Kos etwa 100 Mann der Handwerkerkompagnie des 10. Fußartillerie-Regiments, indem sie sich weigerten, die Arbeit, zu der sie kommandiert waren, aufzunehmen.

**Rom,** 6. Jan. Kardinal Francesco Segua, Präfekt der Indexkongregation, ist gestorben.

### Heer und Marine.

✤ **Ein neues Helmmodell.** Seit einiger Zeit finden bei einzelnen Truppenteilen Versuche mit einem neuen Helmmodell statt. Diese Versuche sind noch nicht abgeschlossen, denn die Frage nach einer für Kriegs- und Friedenszwecke gleichmäßig brauchbaren Kopfbedeckung ist keineswegs leicht zu entscheiden. Grundsätzlich wird jedenfalls an der historischen „Pickelhaube" festgehalten werden; sie wird nur sozusagen „modernisiert" werden.

## Lokales und Provinzielles.

= **Halver,** 6. Januar. Der Bezirks-Ausschuß Abteilung 2 in Arnsberg hat die Bekanntmachung erlassen, daß die „Deutsche Kranken-Unterstützungskasse" zu Werne jetzt in Bochum, die ihre Tätigkeit auf das ganze deutsche Reich erstreckt, als eingeschriebene Hilfskasse zugelassen ist. Einen Antrag der Kasse auf Genehmigung eines Statutnachtrages hat der Bezirksausschuß aus folgenden Gründen abgelehnt: Nach der vorliegenden Verhandlung über eine unvermutete Revision seitens der Aufsichtsbehörde betrugen die Einnahmen der Kasse seit dem Tage der Gründung — 1. Oktober 1909 — 5425.79 Mk. Hiervon sind allein 4430.97 Mk. an Verwaltungskosten und nur 481.60 Mk. an Krankengeld, 13.50 Mk. für ärztliche Behandlung und 10.85 Mk. für Arzneien gezahlt worden. Auch die Verwaltungsausgaben entfallen demnach 81,67 % der Gesamteinnahmen. Die Beiträge des Mitglieder werden nur zu einem kleinen Teile zur Erfüllung des Kassenzwecks verwandt. — Aus gleichen Gründen hat der Bezirks-Ausschuß den Antrag des Vorstandes der Rheinisch-Märkischen Krankenunterstützungskasse (eingeschriebene Hilfskasse) zu Bochum auf Genehmigung versagen müssen. Bei dieser Kasse betrug nach dem Revisionsprotokoll vom 13. Oktober 1910 die Einnahmen 15090.55 Mk. und die Ausgaben 15084.50 Mark; der verbliebene Bestand von 6.05 Mk. wurde als Portokosten nachgewiesen. Die genannten Ausgaben verteilen sich wie folgt: Verwaltungskosten 14245.05 Mk., Krankengeld 627.20 Mk., ärztliche Behandlung 106.50 Mk., Arznei- und Heilmittel 88.40 Mk., Kur- und Verpflegungskosten 13.00 Mk., zurückgezahlte Beiträge 8.00 Mk. und sonstige Ausgaben 2.40 Mk. Bei dieser Kasse betragen allein die Verwaltungsausgaben 94,40 % der Gesamteinnahme. — Zwar fehlt es dem Regierungs-Präsidenten an der Handhabe gegen diese Kassen vorzugehen. Er hält es jedoch angebracht auf die Zustände der Kassen öffentlich hinzuweisen und von dem Beitritt zu den genannten Kassen zu warnen.

+ **Halver,** 7. Jan. Gestern abend kurz vor 8 Uhr ertönten die Alarmsignale der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr. In dem Wohnhause des Bohrfabrikanten Fritz Grüber zu Neuemühle war ein Brand ausgebrochen, das Feuer ergriff mit Blitzesschnelle die angebauten Stall- und Scheunengebäude und bei eintreffen der Feuerwehr glich das ganze Anwesen einem Feuerherd. Besonders heftig wütete das Feuer in Scheune und Stall, da es hier an den lagernden Heu-, Stroh- und Kornvorräten reiche Nahrung fand. Die Pfosten Balken und Sparren brannten lichterloh, knickten wie Streichhölzer zusammen. Die Feuerwehr beschränkte ihre Hauptätigkeit auf das Wohnhaus und konnte so das Feuer von dem nebenstehenden Fabrikgebäude fernhalten. Das Mobilar wurde größtenteils gerettet, ebenso konnte das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Scheune und Stall brannten total nieder, während von dem Wohnhause die Umfassungsmauern stehen blieben. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Ein Uebelstand an der Brandstelle war zu verzeichnen, nämlich die überanstrengenden Feuerwehrleute wurden von übermütigen, umherstehenden jungen Leuten mit Schneeballen geworfen. Für solchen Uebermut wäre ein Strafzettel angebracht.

**Lüdenscheid,** 6. Jan. Zu einer humoristischen Verhandlung kam es vor der Hagener Strafkammer in der Sache gegen den Arbeiter Herm. Kr., der wegen Sachbeschädigung vom Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden war, aber Berufung eingelegt hatte. Der Angeklagte verbüßte hier eine 10tägige Gefängnisstrafe und machte sich das Vergnügen, auf der Zellentür mit Ziegelstein seine Personalien ꝛc. einzugravieren. Er handelte da direkt zuwider den von ihm verfaßten 10 Geboten für Gefangene die er auf einem großen Bogen niederschrieb und für seinen Nachfolger im Gefängnis zurückließ. Diese Gebote behandelten das Benehmen, Betragen, Arbeitsleistung, Sauberkeit, Gehorsam und andere schöne Sachen, deren sich der Gefangene befleißigen solle, um die Liebe und Zufriedenheit der Vorgesetzten und seiner Mitbürger zu erwerben; ein Gebot warnte ausdrücklich vor Sachbeschädigung. Die Verlesung der schönen 10 Gebote bei Gericht erregte eine Heiterkeit, wie man sie sonst an dieser ernsten Stätte nicht gewohnt ist. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen.

**Münster,** 3. Jan. Das endgültige Ergebnis der Volkszählung gibt die Einwohner der Stadt mit 90 283 an, und zwar 43 277 männliche und 46 956 weibliche.

**Essen,** 6. Jan. Das Wiederaufnahmeverfahren im Prozeß gegen Ludwig Schröder und Genossen wurde auf den 30. Januar festgesetzt.

**Bohwinkel,** 6. Jan. Der Gemeinderat beschloß nach 7½stündiger Beratung mit 28 gegen 6 Stimmen die Eingemeindung Bohwinkels nach Elberfeld.

**Köln,** 6. Jan. Auf der Strecke Troisdorf—Köln stürzte eine Frau mit ihrer 12 Jahre alten Tochter aus einem fahrenden Eisenbahnzuge. Das Kind geriet unter die Räder des Zuges und wurde überfahren, die Mutter erlitt einen Armbruch. Heimkehrende Bahnbeamte fanden die beiden Verletzten und sorgten für ihre Unterbringung in einem Krankenhause.

**Köln,** 6. Jan. In Wesseling bei Köln sind dem Kriegerverein die Vereinsfahne mit der vom Kaiser verliehenen Schleife, 6 Gewehre mit einer großen Anzahl Patronen und andere Vereinsutensilien gepfändet worden. Diese merkwürdige Maßnahme ist auf die Weigerung des Kriegervereins zurückzuführen, für eine am letzten Sedantage abgehaltene Feierlichkeit eine Lustbarkeitssteuer von 100 Mk. zu zahlen.

### Bericht des Kommunalen Elektrititätswerkes Mark über die letzten Störungen zu Anfang dieses Jahres.

= **Halver,** 6. Jan. Auf die geschätzte Anfrage bei dem Kommunalen Elektrizitätswerk Mark ging uns heute folgende Antwort zu: Am Sonntagmittag wurde uns gemeldet, daß bei einzelnen Abnehmern in Halver die Beleuchtung versage. Sofort angestellte Untersuchungen ergaben, daß bei dem Transformator zur Speisung des Kabelnetzes die Sicherung einer Phase abgeschmolzen war und der Transformator nur noch mit 2 Phasen arbeitete, sodaß also die an der beschädigten Phase angeschlossenen Abnehmer stromlos waren. Der defekte Transformator wurde durch den vorhandenen Reserve-Transformator ersetzt und war damit die Störung für die davon betroffenen Abnehmer beseitigt. Der Vorfall spielte sich übrigens während der Mittagszeit bei klarem Wetter ab, also zu einer Zeit, wo ein Lichtbedürfnis wohl kaum vorlag und daher diese rein lokale Störung auch wenig bemerkt wurde. Die Störung am Montagnachmittag gegen ½6 Uhr war dagegen schwerer Natur, indem durch einen starken Kurzschluß mit Brenderscheinungen in der Transformatorenstation Brügge das 10000 Volt Speisekabel für das Volmegebiet vom Kraftwerk Herdecke bis Lüdenscheid sich ausschaltete. Da uns die Ursache des Ausschaltens des Kabels noch nicht bekannt war, wurde sofort darauf ein Versuch gemacht das Kabel wieder einzuschalten, doch schaltete der Maximalautomat im Kraftwerk Herdecke unter Erscheinungen aus, welche auf einen schweren Defekt an irgend einer Stelle dieses Kabels schließen ließen. Die Untersuchung der Störung wurde sofort eingeleitet und durch Messungen festgestellt, daß das erste Stück Herdecke-Hagen in Ordnung war und wieder in Betrieb genommen werden konnte. Der Fehler mußte also von Hagen auf der Volmestrecke nach Lüdenscheid zu liegen. Eine Trennung des Kabels in der Schaltstation Priorei und nachher in der Station Schalksmühle ergab, daß auch diese Abschnitte des Kabels in Ordnung waren und wurde der Betrieb bis Station Schalksmühle sofort wieder aufgenommen. Die weiteren Messungen zeigten dann den Fehler auf der Strecke Schalksmühle-Brügge und wurde derselbe beim Betreten der Station Brügge sofort festgestellt. In dieser Station war, wie nach Abzug des Rauches ermittelt wurde, ein starker Kurzschluß in einer 10000 Volt Zelle des Obergeschosses aufgetreten und zwar durch Defektwerden eines Stromwandlers mit dem daran angeschlossenen Amperemeter. Der Brand des Stromwandlers hatte die in der Zelle liegenden anderen Apparate und Leitungen in Mitleidenschaft gezogen, sodaß die Einrichtung dieser Zelle durch den starken elektrischen Lichtbogen mit 10000 Volt fast vollständig zerstört war. Bevor die Station und damit auch das Netz nach Halver wieder in Betrieb genommen werden konnte, mußten die verbrannten Teile und Leitungen der betreffenden Zelle, welche die Verbindung mit den Sammelmaschinen und dem übrigen Teil der Schalteanlagen vermittelten entfernt und die beschädigten Teile der Sammelschienen, Isolatoren usw. ersetzt werden. Diese Aufräumungs- und Instandsetzungsarbeiten nahmen natürlich und hauptsächlich unter Berücksichtigung des total verqualmten Raumes, in welchem die Leute sich kaum aufhalten konnten, längere Zeit in Anspruch und ist es auf diesen Umstand zurückzuführen, daß die Störung für die dortige Gegend etwa 2 Stunden dauerte. Eingehende Untersuchungen der Schaltanlagen in der Station Brügge, sowie auch Messungen an dem von dort abgehenden Kabelnetz nach Halver usw. haben ergeben, daß unsere Anlagen vollständig in Ordnung sind, sodaß ein äußerer Anlaß für das Defektwerden der Transformatoren und des Stromwandlers nicht vorliegt. Heute Nachmittag ist nun in der Station Brügge der Sonntag in Betrieb genommene Reserve-Transformator ebenfalls durchgeschlagen und mußte derselbe außer Betrieb gesetzt werden. Nach diesem wiederholten Durchschlagen unserer Transformatoren können wir nur vermuten, daß der Grund zu diesen Beschädigungen der Transformatoren vielleicht in einem der an unser Netz angeschlossenen größeren Betriebe, bezw. der dort vorhandenen Transformatoranlagen zu suchen sein wird. Für den am Sonntag defekt gewordenen Transformator in der Station Brügge hatten wir sofort 2 Reserve-Transformatoren von Iserlohn nach Brügge geschafft und sind dieselben heute Mittag dort eingetroffen. Der erste dieser neuen Transformatoren konnte bis ½6 Uhr in Betrieb genommen werden und erfolgte die Aufstellung und der Anschluß des 2. Transformator noch im Laufe des heutigen Abends gegen 7 Uhr, sodaß jetzt wieder volle Leistung in der Station Brügge vorhanden ist. Wir hoffen Ihnen mit dieser Aufklärung bestens gedient zu haben und können Sie versichert sein, daß wir alles tun, um diese natürlich auch für uns besonders unangenehmen Störungen nach Möglichkeit zu verhindern. Der Durchschlag von Apparaten und Transformatoren bei einer Spannung von 10000 Volt wird sich jedoch niemals ganz vermeiden lassen und stellen sich manchmal solche Defekte an erstklassigem Fabrikat, wie jetzt hier in Brügge, erst nach mehrjähriger Betriebszeit ohne Anzeichen oder ersichtlicher Ursache ein.

## Nah und Fern.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Nach dem 1. 1. 11.) Als nächtlich die Silvesterglocken klangen, — dem alten Jahr das Sterbeliedlein sangen, — da war's, als läge mit dem alten Jahre — zugleich all euer Kummer auf der Bahre; — da wolltet ihr von keinen Sorgen wissen — und habt sie aus dem Herzen rausgeschmissen, — habt euch dem Jubel und dem Durst ergeben — und trankt vom Grog und von dem Saft der Reben — wie einst der Ahn am Uferpaar des Rheins, — erst eins und immer wieder nochmal eins, — die halbe Nacht verbrachtet ihr beim Schmause — und schwanktet dann im Polkaschritt nach Hause. — In aller Herrgottsfrüh geht's an die Tür, — brummschädlig steht ihr auf und öffnet ihr. — Der Geldbriefträger ist's . . . welch schöner Trost! — Er gratuliert zum neuen Jahre . . . prost! — Der Bäckerjunge folgt dem Geldbriefträger — und ihm der Milchmann und der Schornsteinfeger, — müßt jedem in die Hand ein Geldstück stecken — und kriecht dann fluchend wieder in die Decken; denn deutlich steht's auf euren Angesichtern: — Ihr seid im Trane noch und noch nicht nüchtern. — Kaum, daß die Ruh' das schwere Haupt umfängt, — der Schlaf sich auf die müden Augen senkt, — als wieder die Entreeglocke klingt: — Die Zeitungsfrau ist's, die den Glückwunsch bringt. — Nanu ist's aus, man geht nicht mehr zu Bette, — wie sehr man auch den Schlummer nötig hätte, — man gähnt noch einmal aus des Herzens Tiefe — und liest darauf die eingelaufnen Briefe. — Der erste ist die Rechnung von dem Schlächter, — die vierteljährliche Begleichung möcht' er, — der zweite ist vom Kaufmann nebenan, — und mit dem dritten kommt der Schneider dran. — So geht es fort, und ihr verzweifelt schon, — da naht des Doktors Liquidation. — Nun macht des Lebens rauhe Wirklichkeit — sich wiederum in euren Köpfen breit, — von euren Sinnen fällt der dichte Flor, — nun seid ihr wieder nüchtern wie zuvor.

o **Eisenbahnunglück.** Der D-Zug Kopenhagen—Warnemünde—Berlin stieß hinter Graufee bei der Station Buberow mit einem Viehwagen zusammen. Die Lokomotive des D-Zuges war in einen Güterwagen, der mit acht Ochsen beladen war, mit solcher Wucht hineingefahren, daß sie sich tief in den Wagen eingebohrt hatte und mit den Vorderrädern hoch in die Luft ragte. Die Tiere lagen teils tot, teils schwer verletzt auf den Schienen. Das Zugpersonal des D-Zuges und die Insassen kamen glücklicherweise mit leichteren Kontusionen und Hautabschürfungen davon.

o **Zum Erdbeben in Turkestan.** Russische Blätter bringen entsetzliche Einzelheiten über das Erdbeben in Zentralasien. Mit Bestimmtheit soll verlauten, daß die ganze Stadt Walsk während des Erdbebens mit allen Bewohnern versunken sei. An der Stelle, an der die Stadt sich befand, habe sich ein See gebildet. Es besteht keine Möglichkeit, die Nachricht zu kontrollieren. Jedenfalls wird von sämtlichen seismographischen Stationen gemeldet, daß ein derartiges Erdbeben von solcher Gewalt für Zentralasien noch nie zu verzeichnen war. Aus verschiedenen Gegenden laufen Gerüchte über den Untergang ganzer Städte ein. Die Stadt Pischpek am linken Ufer des Tschuflusses soll einen vollständigen Trümmerhaufen bilden. Man spricht von Tausenden von Menschenopfern, doch vermag kein Bericht eine ungefähre Zahl anzugeben.

o **Der Silberschatz in der Erde.** In einer Gärtnerei zwischen Offenbach und Frankfurt wurde ein großer Silberschatz: Tafelaufsätze, Tischgeräte usw., die sämtlich aus Einbrüchen in den Städten Heidelberg, Frankfurt, Mannheim u. a. herrührten, von der Polizei ausgegraben. Die Heidelberger Polizei hatte den Einbrecher gleich mitgebracht, um sich die Stelle zeigen zu lassen. Der Verbrecher ist ein Arbeiter aus Offenbach, der früher dort als Hausbursche beschäftigt war.

o **Das Spiel mit geladenen Waffen.** In Bardenberg bei Aachen traf der achtjährige Sohn des dortigen Bürgermeisters beim Spielen mit einer geladenen Flaubertbüchse eine bei seinen Eltern zu Besuch weilende junge Dame. Der Schuß ging der Unglücklichen in die Brust und führte ihren sofortigen Tod herbei.

⊙ **Tod einer 117jährigen.** Aus Keszthely in Ungarn wird Wiener Blättern berichtet: Auf der Pußta Beszemen ist die Witwe Michael Imre im Alter von 117 Jahren gestorben. Sie pflegte gern davon zu erzählen, daß im Jahre 1848 zehn ihrer Enkel in der Honvedarmee gekämpft haben.

**Untergrundbäder- und Rasierstuben.** Unter dem Ferrari-Platz in Genua hat man den Tuffsteinuntergrund ausgehöhlt und mit modernem Eisenbeton eine Halle gebaut, die alles das bietet, was der moderne Mensch an Annehmlichkeiten und Notwendigkeiten im täglichen Leben braucht: Frisier- und Rasierräume, Wannenbäder, Telephonzellen, Schreibabteile, Bedürfnisanstalten und dazu noch eine allgemeine Wandelhalle mit Sitzgelegenheiten zum Ausruhen. Das Ganze wird mit elektrischem Licht erleuchtet und mit warmem Wasser nach dem Niederdrucksystem geheizt. Eine besondere Warmwasserbereitung liefert das nötige Naß für die Badegelegenheiten. Die Badezellen selbst sind mit allen modernen Annehmlichkeiten ausgerüstet. Die Lüftung der Räume geschieht durch Saug- und Preßluft. Auf dem Platze selbst sieht man von dem unterirdischen Bau nichts. Der Zugang geschieht von einer Halle des an den Platz anstoßenden Karl-Felix-Theaters.

### Soziales Leben.

✱ **Zurückbehaltung von Lohnbeträgen.** Auf einen Fall der für das Recht des Arbeitgebers zur Zurückbehaltung von Lohnbeträgen seine Bedeutung hat, weist das „Deutsche Handwerksblatt" hin. Eine Frau, die in einem Fabrikbetriebe tätig war, hatte sich in dieser Stellung Veruntreuungen im Betrage von 170 Mark zuschulden kommen lassen. Als sie ihre Straftaten entdeckt sah, verließ sie ihre Stellung und übertrug ihre Forderung gegen den Fabrikanten aus verdientem Lohn ihrem Schwiegersohn, der nun im Wege der Klage gegen den Industriellen vorging. — Der Beklagte wandte ein, der Kläger habe nichts zu fordern, da er mit einer Gegenforderung, die ihm aus den von der Schwiegermutter des Klägers begangenen Veruntreuungen zustehe, aufrechne. Das betreffende Gericht wies, dem Antrag des Beklagten gemäß, die Klage ab. Nach § 404 des BGB., so entschied das Gericht, kann der Schuldner dem neuen Gläubiger die Einwendungen entgegensetzen, die zur Zeit der Abtrennung der Forderung gegen den bisherigen Gläubiger begründet waren.

* **Schiedsgericht für das Baugewerbe.** Die konstituierende Versammlung für die Bildung des zentralen Schiedsgerichts für das Baugewerbe, die unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrats Dr. Wiedfeldt im Reichstagsgebäude zusammengetreten war, hat ihre Beratungen beendet. Das Schiedsgericht ist nunmehr konstituiert und wird Ende des Monats Gelegenheit haben, in einer eigenen Tagung gelegentliche Streitpunkte zu behandeln.

* **Der belgische Bergarbeiterstreik.** Der Streik im belgischen Kohlenrevier gewinnt an Ausdehnung. Die Lage auf dem linken Maasufer ist so bedenklich geworden, daß in einzelne Gruben in der Gegend von Jemappes keine Arbeiter einfahren, daß sie also den Betrieb vollkommen einstellen mußten. Im ganzen streiken etwa 15 000 Mann.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ **Moabiter Aufruhrprozeß.** (40. Tag, 6. Jan.) In der heutigen Sitzung beendete der Verteidiger Rechtsanwalt Heine sein Plädoyer. Er schloß ungefähr so: Die von den Staatsanwälten in Antrag gebrachten Strafen erscheinen viel zu hoch, und es zeigt sich ein grobes Mißverhältnis in der Abmessung der Strafen bei den einzelnen Angeklagten. Hierauf tritt die Mittagspause ein. Nach derselben nimmt Erster Staatsanwalt Steinbrecht nochmals das Wort zu der Erklärung: Rechtsanwalt Heine hat neue schwere Angriffe gegen die Staatsanwaltschaft, gegen die Polizeibehörde, die Schutzmänner gerichtet. Er hat wieder behauptet, daß politische Gründe die Verbindung der einzelnen Straffachen veranlaßt hätten. Das ist grundfalsch. Wenn die Verteidigung Hunderte von Zeugen hier vor das Gericht brachte, so hat sie dies nicht getan, um der Sache zu dienen, sondern um der Polizei eins anzuhängen. . . . R.-A. Dr. Heinemann (unterbrechend): Ich bitte den Herrn Vorsitzenden doch um Schutz gegen solche Ausführungen, die die Verteidiger beleidigen müssen. Vorsitzender Landgerichtsdirektor Lieber: Ich kann den Herrn Ersten Staatsanwalt nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zwingen, seine Ausführungen zu unterlassen, ich bitte ihn aber im einmütigen Auftrage des Gerichts, derartige Angriffe auf die Verteidigung zu vermeiden, da sie geeignet sind, die sachgemäße Behandlung der Sache zu gefährden. Andererseits bitte ich umgekehrt auch die Verteidigung, Angriffe auf die Staatsanwaltschaft zu unterlassen. Nach einer Antwort des Ersten Staatsanwalts ergriff R.-A. Heinemann das Wort zu seinem Plädoyer. Er kam aber nicht zu Ende. Die Verhandlung wurde vorher auf morgen vertagt.

§ **Fahnenjunker von Viebahn als Angeklagter.** Die Schießaffäre in der Berliner Jungfernheide, die im Sommer des vergangenen Jahres ungewöhnliches Aufsehen hervorrief, fand Freitag vor dem Kriegsgericht der 2. Gardedivision ein Nachspiel. Wie erinnerlich, wurde im August der Monteur Otto Schmidicke in der Jungfernheide in der Nähe der Schießstände von einem Wachtposten niedergeschossen und so schwer verwundet, daß er bald darauf starb. Die Anklage richtet sich gegen den Fahnenjunker von Viebahn, der seinerzeit beim Alexander-Regiment stand. Er ist im Jahre 1891 geboren. Sein Vater ist der General z. D. Hermann von Viebahn. Der Angeklagte wird zunächst über die Wachverhältnisse eingehend vernommen. Er bekundet, sein Chef, Hauptmann von Massow, habe ihn und die anderen Wachmannschaften vor Antreten der Wache besonders instruiert. Wenn einer einen Angriff befürchte oder sonst Gefahr vermute, so solle man sich nicht scheuen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Angeklagte behauptet nun, die Lage sei so gewesen, daß er einen Angriff befürchten mußte. Während die meisten Zeugen sehr günstig für Viebahn aussagen, bekundet der Arbeiter Kaiser recht Belastendes. Kaiser hatte auf dem Wege nach einer benachbarten Laube in einer Vertiefung außerhalb der Schießstände einen Mann beobachtet, der still dasaß und das Gesicht in die Hand stützte. Da ertönte plötzlich der Ruf: „Halt, wer da!" und unmittelbar darauf fiel ein Schuß. Der Zeuge ist sogar der Ansicht, daß noch während des Rufes geschossen wurde. Als er den Aufschrei des Sch. vernahm, eilte er hinzu. Der Verwundete jammerte: „Meine liebe Frau, meine armen Kinder!" Sch. habe, wie der Zeuge bestimmt gesehen, außerhalb des Zaunes gesessen. Unmittelbar nachdem der Schuß gefallen war, sei ein unbekannter Mann geflüchtet. Es wäre von größter Wichtigkeit, den Flüchtling, der übrigens auch von weiteren Zeugen beobachtet worden ist, zu ermitteln.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 6. Jan. Bei dem über Südschweden gesichteten Ballon kann es sich auf keinen Fall um den vermißten hiesigen Ballon „Hildebrandt" handeln, da dieser sich allerhöchstens bis Sonntag früh hat in der Luft halten können.

**Berlin**, 6. Jan. Leutnant Walter vom Kavallerie-Regiment Olga Nr. 25 in Ludwigsburg, der hierher zur Telegraphenschule abkommandiert war, erschoß sich in seiner Wohnung. Angeblich soll der Offizier durch Wucherer in den Tod getrieben worden sein.

**Berlin**, 6. Jan. Auf dem Postamt 54 wurde einem Lehrling ein Geldbrief mit 3300 Mark barem Gelde entrissen. Der Täter, ein gewisser Nelbert, konnte kurze Zeit nach dem Raube ergriffen werden.

**Lübeck**, 6. Jan. In den Dörfern Cronsforde, Moorgarten und Reecke hat ein Brandstifter in drei aufeinanderfolgenden Nächten fünf große Gebäude entzündet, die sämtlich niederbrannten.

**Aachen**, 6. Jan. Im Waldhotel sind fünf Mitglieder der Pächtersfamilie Hirsch betäubt aufgefunden worden. Die fünf Personen, die infolge einer Gasvergiftung schwer erkrankt waren, mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

**Brüssel**, 6. Jan. Beim belgischen Aeroklub ist ein Telegramm eingelaufen, wonach der Leichnam des verunglückten Kanalfliegers Grace nebst Brille und Kappe in der Nähe von Ostende angeschwemmt worden ist.

**Paris**, 6. Jan. Der Schutzmann Decourcy feuerte zwei Schüsse aus seinem Dienstrevolver auf den Elektriker Chanet ab, als dieser Arm in Arm mit Decourcys Gattin an ihm vorüberging. Der Zustand Chanets ist sehr ernst. Decourcy wurde verhaftet.

**Rambouillet**, 6. Jan. Ein von Paris nach Angers abgegangener Schnellzug ist hier entgleist. Sechs Passagiere sind verletzt, der Schaden ist bedeutend, mehrere Wagen stehen in Flammen.

**Budapest**, 6. Jan. Anläßlich einer in Monnay stattfindenden Wahl eines Richters kam es zwischen den beiden Parteien zu blutigem Kampfe. Zwei Personen wurden getötet, fünf schwer verletzt.

**Triest**, 6. Jan. Seit mehreren Tagen wütet hier ein ungewöhnlich heftiger Sturm. Zahlreiche Personen wurden durch den Orkan zu Boden geschleudert; 13 wurden mit schweren Verletzungen, zumeist Knochenbrüchen, ins Krankenhaus gebracht.

**Meran**, 6. Jan. In Untermais erschlugen zwei Zwischenhändler und Hasardspieler den Fiaker, der sie von Gasthaus zu Gasthaus geführt hatte und dem sie das Fahrgeld verweigerten. Die Täter wurden verhaftet.

**Queenstown** (Kapland), 6. Jan. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Gaikasloop Getöteten 15.


**M.-G.-V. Liedertafel Halver.**

**Heute abend 9 Uhr:**
**Chorstunde**
**Der Vorstand.**

Ordentliches im Haushalt erfahrenes
**Mädchen**
sucht sofort oder später Stellung. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Allg. Anzeig

**Wohnung**
Schöne 5 Zimmer-Wohnung an ruhigen Meter abzugeben per 1. Mai ds. Js.
**Frau Otto Krampe, Schalksmühle.**

**Kirchenchor Halver**
Dienstag, den 10. Januar, abends 9½ Uhr:
**Generalversammlung**
Der Vorstand.



Dilettantenverein „Hohenzollern"
**Halver.**
Gegründet 1899.

Aufführung der
**„Märchenspiele"**
verfasst von der Schriftstellerin Gräfin Eugenie v. Haslingen. Musik komp. von Franz Wildt.

Es gelangt zur Aufführung:
**Schneewittchen, Aschenbrödel, Rotkäppchen, Dornröschen und Hänsel und Gretel**
unter persönlicher Mitwirkung der Verfasserin.

Die Aufführungen finden statt:
Samstag den 14. Januar, nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung.
Samstag den 14. Januar, abends 8 Uhr.
Sonntag den 15. Januar, nachmittags 3 Uhr Schülervorstellung.
Sonntag den 15. Januar, abends 8 Uhr
im Saale des Herrn Carl Theimann (Carlshöhe).

**Preise der Plätze:**
Sperrsitz 1,50 Mk. — Vorverkauf 1,30 Mk.
1. Platz 1,00 Mk. — Vorverkauf 0,80 Mk.
2. Platz 0,65 Mk. — Vorverkauf 0,50 Mk.
Kinder 0,20 Mk.

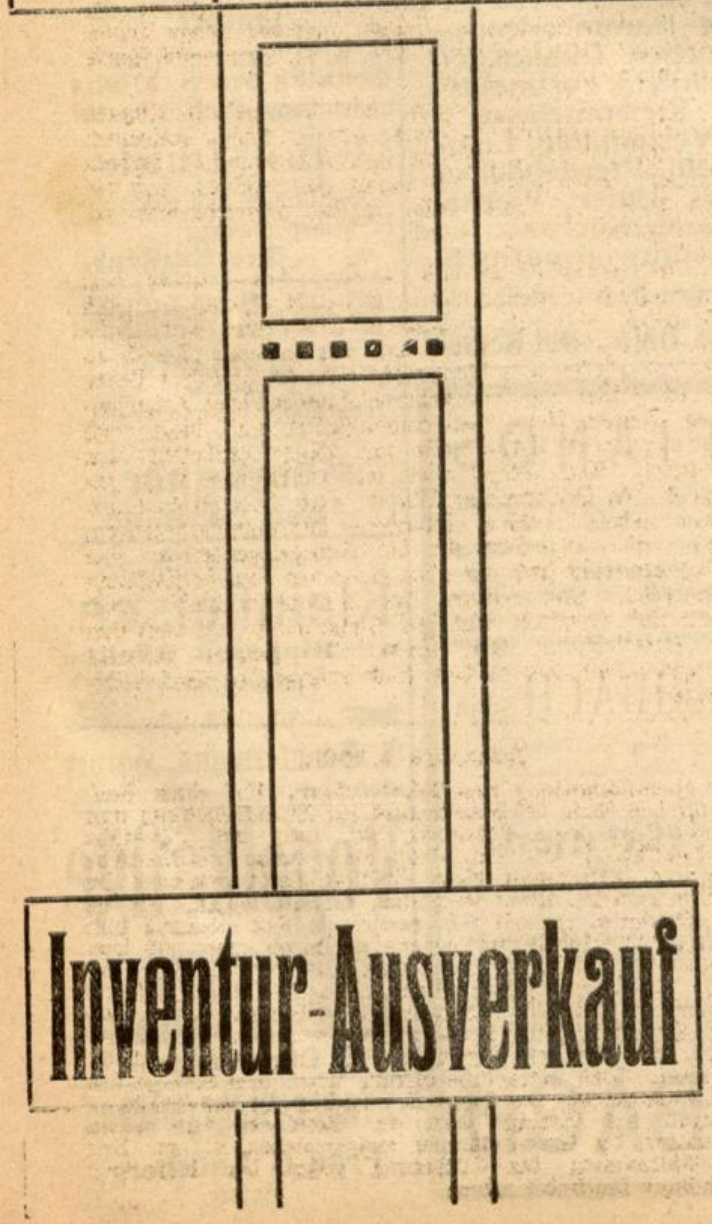
Es ladet ergebenst ein
**Der Vorstand.**

**Ennepetaler Radfahrer-Klub Ennepe.**
Sonntag, den 15. Januar, nachmittags 5 Uhr im Vereinslokal:
**Versammlung**
Tagesordnung:
1. Aufnahme
2. Zahlung der Beiträge
3. Bericht über das stattgef. Winterfest
4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
**Der Vorstand.**

**Am Dienstag, den 10. Januar, nachm. 5 Uhr im Lokale des Herrn Alb. Borlinghaus, Bommert**
**Versammlung**
derjenigen Interessenten die von dem zu errichtenden Elektrizitätswerk der Kerspe Talsperre Strom beziehen wollen
Mehrere Interessenten.

**Gebr. Alsberg**
..... Lüdenscheid. .....



**Inventur-Ausverkauf**

Vorläufige Ankündigung!!!

Unsere Inventur-Aufnahme wird in **wenigen Tagen** beendet sein. Alsdann werden wir mit unserem bekannt billigen Inventur-Ausverkauf beginnen. Unser gesamtes Warenlager haben wir zum großen Teil mit ganz bedeutendem Verlust bis zur Hälfte des regulären Preises aufgenommen. Als erste Attraktion veranstalten wir einen großen Sonder-Verkauf in Damenkonfektion und Putz. Speziell diese der Mode unterworfenen Artikel werden wir zu so fabelhaft billigen Preisen in den Verkauf bringen, wie man sie in Lüdenscheid und dessen weitester Umgebung bisher noch nicht gekannt hat. Wir bitten in den nächsten Tagen unsere Angebote, die besonders in diesem Jahre allgemein berechtigtes Aufsehen erregen werden, zu beachten und sich auf diese sensationelle Einkaufs-Gelegenheit vorzubereiten. : : : : : : : : :

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Kierspe belegenen, im Grundbuche von Kierspe Band X Blatt Nr. 141 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns **Albert Vollmann** zu **Kierspe** eingetragenen Grundstücke Flur 16 Nr. 402/25 und 403/25 nebst aufstehenden Gebäuden

**am 8. März 1911,**
vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Dezember 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Meinerzhagen, 3. Jan. 1911.

**Königliches Amtsgericht.**

---

### Bekanntmachung.

Die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle werden in der Zeit vom 15. d. Mts. bis 25. ds. Mts. nur von 8½ bis 12 Uhr vormittags im Amtshause Zimmer Nr. 2 entgegengenommen.

**Der Amtmann:** Thomas.

---

### Bekanntmachung.

Hunde, die im Jahre 1911 zum Ziehen benutzt werden sollen, sind angeschirrt nebst dem zu benutzenden Fuhrwerk, am 10. Januar 1911, nachmittags 2½ Uhr am hiesigen Schmolspurbahnhof zur Besichtigung vorzuführen

In dem Termine wird über die Erteilung der Erlaubnis zur Benutzung des Hundes als Zugtier befunden werden

Halver, den 3 Januar 1911.

**Die Polizei-Verwaltung:**
Thomas, Amtmann.

---

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern zum 1. April oder später zu vermieten

Zu erfahren durch

**R. Wasserfuhr.**
**Oberbrügge, Bergstraße.**

---

Wir suchen für unsere Feilenfabrik fleißige **nicht organisierte**

## Arbeiter

unter guten Lohn- u. Verpflegungs-Verhältnissen.

Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit an

**G. Frowein & Co.**
**Bergerhof**
bei Radevormwald, Rhld.

---

Wir suchen sofort **nicht organisierte**

## jugendl. Arbeiter

(Hand- und Maschinenhauer), sowie

## Hülfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung und guten Lohn. Eventuell werden Reisekosten u. Umzug vergütet.

Offerten bitten unt. **Nr. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

---

## Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung I Kl. 13. u. 14. Jan. 1911

| ¹/₁ | ¹/₂ | ¹/₄ | ¹/₈ Lose |
|---|---|---|---|
| 40. | 20. | 10. | 5. Mark |

Porto 10 Pfg.

**O. Schnabel,**
Königl. Lotterie-Einnehmer,
Gummershach.

---

## Patent-Büro

**R. Schrader**
**Hagen i. W. Bahnhofstr. 49.**

Keine marktschreierische Reklame auf Kosten der Anmelder. (II.)

Keine auf Täuschung berechneten Veröffentlichungen

---

Hiermit offeriere ich von heute ab:

| | | |
|---|---|---|
| Ia grobe Laplatakleie | pro 100 Pfd. | ℳ 5.50 |
| Ia Weizenbollmehl | pro 100 Pfd. | ℳ 5.90 |
| Ia Rübkuchen | pro 100 Pfd. | ℳ 4.80 |
| Ia weißes Erdnußmehl 56/58 % | pro 100 Pfd. | ℳ 7.30 |
| Ia Baumwollsaatmehl 55/60 %, dopp. ges. u entfas. | pro 100 Pfd. | ℳ 8.40 |
| Ia Rübkuchenmehl | pro 100 Pfd. | ℳ 5.00 |
| Ia Trockenschnitzel | pro 100 Pfd. | ℳ 5.50 |

sämtliche Waren inkl. Sack ab Halver gegen netto Cassa.

Ferner offeriere zum Tagespreise:
Ia garant. reines Gerstenmehl — Ia garant. reines Maismehl
Ia Gerste und Mais.

## Albert Herdepe, Halver i. W.

---

**Lohnende u. dauernde Heimarbeit** sichert jedem ca. **4 Mk täglich** meine

## Britannia - Strick - Maschine

die ich mit 50 Mk. Anzahlung und auf Wunsch mit dauernder Arbeit liefere. Persönl. Lehre kostenlos.

Aelteste, größte und leistungsfäh. Fabrik. Vertreter: **A. W. Merg,** Haubahn 6a Elberfeld.

---

## Wilhelm Bell jr., Halver

empfiehlt

## Nickelwaren

**Kaffee-, Tee- u. Rahm-Service**

Teekugeln, Tee- und Kaffeesiebe, Butterdosen, Butterkühler, Butter- und Käseglocken, Bisquittdosen, Saftkannen und Geleedosen, Brotkörbe, Eierbecher, Menagen, Pfeffer- und Salzstreuer, Biertabletts, Bieruntersätze, Weinkorke, Zahnstocher, Serviettenringe, Messerbänckchen, Tischtuchklammern, Tafelschippen und Besen.

**Bestecke — Tafelaufsätze.**
**Tortenplatten**
in sehr schöner Auswahl
**Rauchservice,**
Zündholzständer, Aschenschalen etc. etc.

---

Hiermit offeriere von heute an:

| | | |
|---|---|---|
| Ia grobe Laplatakleie | per 100 Pfd. | ℳ 5.50 |
| Ia Weizenbollmehl | per 100 Pfd. | ℳ 5 90 |
| Ia Rübkuchen | per 100 Pfd. | ℳ 4 80 |
| Ia weisses Erdnussmehl 56/58 % | per 100 Pfd. | ℳ 7.30 |
| Ia Baumwollsaatmehl 55/60 %, doppelt gesiebt, faserfrei | per 100 Pfd. | ℳ 8.40 |
| Ia Rübkuchenmehl | per 100 Pfd. | ℳ 5.00 |
| Ia Trockenschnitzel | per 100 Pfd. | ℳ 5.50 |

alles incl. Sack ab Lager Halver gegen netto Casse.

Ferner empfehle zu Tagespreisen:
Garantiert rein. Gerstenmehl — Garantiert rein. Maismehl
prima Gerste und Mais.

## Aug. Schäckermann, Halver,

Elberfelderstrasse 1.

---

**Neueste Singer-Nähmaschine Krone!**



Konkurrenzlos. Die hocharmige Singer-Nähmaschine Krone I verriegelt zugleich **jede Naht**, d. Genähte kann **nicht** aufgehen. Nähmaschinen- und Fahrrad-**Grossfirma M. Jacobsohn,** **Berlin N. 24, Linienstr. 126. Seit 30 Jahren** Lieferant von Post-, preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär- und Krieger-Vereinen, versendet die hocharmige **Singer-Nähmaschine Krone II mit hygienisch.** Fussstuhl für alle Arten Schneiderei, **40, 45, 48, 50 Mark.** 4 wöchtl. Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis. Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. —— **Jede Maschine stickt und stopft.** ——

---

**Mechanische Tischlerei**

## Albert Schmalenbach

**Hohenplanken bei Halver i. W.**

**empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden Bau- und Möbel-Tischler-Arbeiten in altrenommierter Qualität zu Konkurrenz-Preisen.**

**Spezialität: Haus- und Zimmertüren, Flurabschlüsse, Fenster, Wohnungs- und Wirtschafts-Einrichtungen etc. etc.**

---

*Verlobte* werden um Besichtigung meiner interessanten und grossen Musterzimmer-Ausstellung gebeten, erstklassige süddeutsche Arbeit, mässige Preise. : : : : : : : :

*Ernst Rabenschlag, Hagen i. Westfalen*
*Möbelfabrik* *Elberfelderstr. 49.*

---

Extra gute Qualität

**Kaffee**
Pfd. 1,30 und 1,35 Mk.

**Ia Malzkaffee**
Pfd. 25 Pfg.

**Ia Speiseöl**
Ltr. 80 Pfg.

Ferner in

**Schreibwaren:**

**Feines Billetbriefpapier**
5 Mappen 20 Pfg.

**Extra feines Briefpapier**
3 Mappen 25 Pfg.

**Geburtstags-, Genre- und Blumenkarten**
in großer Auswahl von 3 bis 20 Pfg.

**Schwarze, blaue und rote Tinte, Tintenpulver, Stahlfedern, Federhalter, Radiergummi und Bleistifte** von 3 und 5 Pfg. usw.

Auf diese Preise gebe bei Barzahlung

**5 Prozent Rabatt.**

**Carl Dösseler,**
**Buschhausen.**

---

Frische schwere

## Trinkeier

keine Kühlhauseier
10 Stück 90 Pfg.

**A. Schäckermann,** Halver,
Elberfelderstr. 1 Frankfurterstr. 32

---

## Futtermittel!

**Oelkuchen (Fabrikat Bröckelmann), Oelkuchenmehl, Palmkernkuchen, Bollmehl, grobe Weizenkleie, Erdnusskuchen, Erdnussmehl, Baumwollsaatmehl, Leinmehl, Sesammehl, Weizenmehl II und Trockenschnitzel Biertreber, Torfmelasse, Kleienmelasse, russ. Hafer, Pferdehäcksel, Viehsalz und Werler Kochsalz**
stets auf Lager
**C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl.**

---

## Pumpernickel

empfiehlt
**Frau E. Lausberg.**
Halver

---

## Das Favorit-Hand-Arbeits-Album,

Ausgabe III, Preis nur 60 Pfg. direkt und postfrei 70 Pfg.) ist im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden soeben erschienen. Es bietet in reichster Auswahl künstlerische, leicht ausführbare Vorlagen zur Anfertigung von Handarbeiten, passend für Bekleidungs- und Gebrauchsgegenstände. Zu allen Modellen sind die leicht verwendbaren „Favorit-Handarbeitsmuster" erhältlich. Für die verschiedenen Techniken sind illustrierte Anleitungen in dem selten reich ausgestatteten Band enthalten. Alle Gattungen vom einfachsten Stilstich bis zur interessanten Schablonen-Malerei sind vertreten. Die grosszügigen und schnellfördernden Muster machen das Album zu einem Lieblingsbuch der Frauenwelt. Zu beziehen ist dasselbe durch die hiesige Vertretung der Firma:

**Rob. Grüber, Halver.**

---

Bestellter

## Bücher-Revisor

**R. Grasenick,**
**Lüdenscheid, Wilhelmstr. 27,**
Fernruf 723.

---

## Apfelsinen

10 Stück 38, 52 und 95 Pfg.
nur tadellose gesunde Früchte feinster Marken, keine gewöhnliche Markt- u. Hausiererware.

**A. Schäckermann, Halver**
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

---

Schweinepökelfleisch
prima holsteinische Ware
**Ohren, Pfoten, Rippen, Herzen. Köpfe, dicke fleischige Beine etc,**
10 Pfd. Probe-Postkolli M. 3.60
25 „ Bahn-Eimer „ 8.50

**Gerh. J. Voigt, Kiel.**

---

## Kapitalien.

1. Hypoth. 4,15 b. 4,50 Proz. Zinsen, 2. Hypoth. 5b. 6 Proz. Zinsen, Erbschaftsbeleihung, nicht unter 10 000 M., 5 bis 5½ pCt. Zinsen, Bardarlehn nur an pensionsberechtigte Staats- u. Kommunalbeamte 6 Proz Zinsen, Diskontierung v. Buchforderungen beschafft.

**Rheinisch. Handelsgesellschaft m. b. H.**
Tel.-Adr. Rheinhandel Essen-Ruhr, Telephon 1798.

---

**PATENT-BÜRO CONRAD KÖCHLING**

Ing., für die Gerichte des Kgl. Landgerichts-Bezirkes Hagen i. W. **beeid. Sachverständiger** in gewerbl. Schutzrechtangelegenheit., erwirkt u. verwertet Schutzrechte aller Art im In- u. Auslande, Broschüre „Patentwissenschaft" kostenlos.

**Hagen i W.** Fernruf 1412.
**Elberfelder-Strasse 68**

---

Sämtliche freigegebene

## Arzneimittel

für Menschen und Tiere.

Verbandsstoffe. Mediz. Seifen. Artikel für Haut-, Haar- und Zahnpflege

empfiehlt

**Ernst Reuter, Halver.**

---

## Wer

**Ia. Hammer-Rapskuchen. Rübkuchen, Bollmehl, Torfmelasse, Kleienmelasse, Weizenkleie, Leinmehl, Pferdehäcksel, russ. Hafer, Viehsalz, Werler Kochsalz, und Baumwollsaatmehl**

braucht, kauft vorteilhaft bei

**Otto Ohler, Ohl-Rönsahl.**

---

## PIANOS

und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit **eingebautem** Klavierspiel-Apparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

**Rud. IBACH Sohn**

Kais. und Königl. Hof-Flügel- und Pianofabrik, gegr. 1794.

**Barmen**
**Neuerweg 38—42**

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

## IBACH

---

## Kranken- u. Sterbekasse Halver.

Alle Rückstände müssen unbedingt bis zum **12. Januar** an unsern Ladenschreiber Herrn Ewald Jung bezahlt werden.

**Der Vorstand.**

---

## Gesellschaft Erholung Halver.

**Mittwoch den 11. Januar,**
abends 8½ Uhr:
**Sitzung des Weinausschusses.**

**Der Vorstand.**

---

## Radfahrer-Verein Halver.

**Samstag, den 7. Januar,** abends **9** Uhr im Vereinslokal, Hotel zum Loewen

## Hasenessen

**und Verlosung unter dem Weihnachtsbaum.**

Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder mit ihren Damen herzlichst eingeladen.

Geschenke für die Verlosung wolle man bis Samstag abend 8 Uhr im Vereinslokale abgeben.

**Der Vorstand.**

---

**Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver.**

**Sonntag den 8. Januar,**
abends 6 Uhr (Posthaus)

## Hasenessen

**verbunden mit Verlosung**

**Der Vorstand.**

NB. Gegenstände für die Verlosung bitte bis Sonntag mittag im Vereinslokal abzugeben.

---

**Sonntag den 8. Januar,**
nachmittags 4½ Uhr
im Lokale des Herrn Hugo Lienkämper zu Anschlag

## Versammlung.

Besprechung zwecks Gründung eines **Viehversicherungs-Vereins**

Interessenten sind hierzu freundlichst eingeladen.

**Mehrere Interessenten.**

---

## Turn-Verein Halver

**Gesangsabteilung.**

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 5 Uhr:

## Chorstunde

im Vereinslokal Zimmer links.

**Der Turnrat.**

---

## M.-G.-V. „Arion" Halver.

**Sonntag den 8. d. Mts.,**
nachmittags punkt 2½ Uhr:

## Chorstunde.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet

**Der Vorstand.**

---

## M.-G.-V. Germania Hohenplanken.

Samstag, 7. Januar 1911, abends 9 Uhr:

## Chorstunde.

**Der Vorstand.**

---

Prachtvolles frisches

## Kleinfleisch

**wie Rippen u. Rücken**
(mild gesalzen)
a Pfd. **55** Pfg.

**A. Schäckermann, Halver**
Elberfelderstr. 1 Frankfurterstr. 32.

---

## Vogelkäfige

— in sehr schöner Auswahl —
empfiehlt

**H. Seßinghaus,**
**Oberbrügge.**

---

## Kinder-Nährzwieback

**Frau E. Lausberg,**
Halver.